

Statistische Analysen und Studien Nordrhein-Westfalen

Band 34

**Strukturinformationen zum Arbeitsmarkt
3. Quartal 2005**

Impressum

Herausgeber :
Landesamt für Datenverarbeitung
und Statistik Nordrhein-Westfalen

Redaktion:
Bianca Oswald, Hans Lohmann

Preis der gedruckten Ausgabe: 2,50 EUR
Eine kostenlose PDF-Version dieser
Ausgabe finden Sie zum Download
im Webshop des LDS NRW.

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung
und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05,
40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51,
40476 Düsseldorf
Telefon: 0211 9449-4481/4431
Telefax: 0211 442006
Internet: <http://www.lds.nrw.de>
E-Mail: poststelle@lds.nrw.de

sowie der Buchhandel.

Pressestelle:
0211 9449-4429/4436

Zentraler Informationsdienst:
0211 9449-4457/4406

© Landesamt für Datenverarbeitung
und Statistik NRW, Düsseldorf, 2006

Für nicht gewerbliche Zwecke sind
Vervielfältigung und unentgeltliche
Verbreitung, auch auszugsweise, mit
Quellenangabe gestattet. Die Verbrei-
tung, auch auszugsweise, über elek-
tronische Systeme/Datenträger bedarf
der vorherigen Zustimmung. Alle üb-
rigen Rechte bleiben vorbehalten.

Bestell-Nr. Z 08 1 2006 58

ISSN 1619-506X

Inhalt

Erwerbsverhalten älterer Menschen

Zielsetzung und Datengrundlage	3
Zentrale Indikatoren der Arbeitsmarktentwicklung in NRW	4
1 Erwerbsbeteiligung	6
1.1 Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im Überblick	6
1.2 Erwerbsbeteiligung älterer Menschen	6
2 Erwerbstätigkeit	7
2.1 Demografische Merkmale der Erwerbstätigen	7
2.2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit	7
2.3 Stellung im Beruf	8
2.4 Arbeitszeitumfang und Arbeitsvolumen	8
2.4.1 Arbeitszeitumfang	8
2.4.2 Arbeitsvolumen	9
2.5 Art des Arbeitsvertrages	10
2.6 Normalarbeitsverhältnis	10
2.7 Qualifikation	11
2.8 Wirtschaftssektoren	11
3 Erwerbslosigkeit	12
3.1 Entwicklung der Erwerbslosigkeit	12
3.2 Dauer der Arbeitssuche	12
Zusammenfassung	13
Glossar	14
Index	17

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Strukturinformationen zum Arbeitsmarkt

3. Quartal 2005

Erwerbsverhalten älterer Menschen

Diplom-Sozialwissenschaftlerin Karin Habenicht

Zielsetzung und Datengrundlage

Für eine Beurteilung der Arbeitsmarktentwicklung sind aktuelle Daten unerlässlich. Mit den „Strukturinformationen zum Arbeitsmarkt“ werden aus diesem Grund zentrale Indikatoren der Arbeitsmarktentwicklung in NRW auf Basis von Quartalsdaten des Mikrozensus zur Verfügung gestellt. Zudem werden relevante Themenbereiche vertiefend behandelt.

Der Bericht zum 3. Quartal 2005 befasst sich mit dem Erwerbsverhalten älterer Menschen. Diese Thematik ist angesichts des demografischen Wandels von hoher sozialpolitischer Relevanz. Die niedrige Geburtenrate führt längerfristig zur Verkleinerung und Alterung des Erwerbspersonenpotenzials. Gleichzeitig hat die steigende Lebenserwartung längere Rentenbezugszeiten zur Folge, was zu Finanzierungsproblemen des auf dem Umlageverfahren beruhenden gesetzlichen Rentenversicherungssystems führt.

Vor diesem Hintergrund sind die Erhöhung der Erwerbsbeteiligung älterer Menschen und die Verlängerung der Lebensarbeitszeit wichtige Voraussetzungen, um den Auswirkungen des demografischen Wandels zu begegnen und die sozialen Sicherungssysteme zu entlasten.

Diesen Erfordernissen steht jedoch gegenwärtig eine schlechte Integration älterer Menschen in das Erwerbsleben gegenüber. Die Gründe hierfür liegen zum einen in der massiven Nutzung der seit den 1970er-Jahren geschaffenen Möglichkeiten zu einem vorgezogenen Eintritt in den Ruhestand. Zum anderen sind ältere Erwerbspersonen überdurchschnittlich häufig und lange von Erwerbslosigkeit betroffen.

Die vorliegende Veröffentlichung gibt einen Überblick über das aktuelle Erwerbsverhalten älterer Menschen in Nordrhein-Westfalen auf Basis der Daten des Mikrozensus.

Der Mikrozensus ist eine seit 1957 durchgeführte repräsentative Erhebung bei 1 % der Bevölkerung mit einem umfangreichen soziodemografischen Frageprogramm. Bis einschließlich 2004 wurde der Mikrozensus einmal jährlich durchgeführt und bezog sich auf eine feste Berichtswoche des jeweiligen Jahres, welche in der Regel die letzte feiertagsfreie Woche im April war. Seit 2005 erfolgt die Erhebung kontinuierlich über das Jahr verteilt.

Im Mittelpunkt der folgenden Untersuchungen steht die Altersgruppe von 55 bis unter 65 Jahren. Dargestellt werden Strukturdaten zur Beteiligung am Erwerbsleben, Merkmale der Er-

werbstätigkeit und die Betroffenheit von Erwerbslosigkeit älterer Menschen, wobei die Daten des Mikrozensus für das 3. Quartal 2005 zugrunde gelegt werden. Zur Darstellung zeitlicher Entwicklungen werden zusätzlich Mikrozensusdaten früherer Jahre herangezogen, wobei beachtet werden muss, dass die seit 2005 kontinuierlich erhobenen Mikrozensusdaten nur eingeschränkt mit den Daten früherer Jahrgänge vergleichbar sind.

Aus methodischer Sicht ist anzumerken, dass bei einem Vergleich von Altersgruppen unterschiedliche Effekte auftreten, die sich teilweise überlagern. So können neben Altersstruktureffekten auch Kohorteneffekte und periodische Effekte (z. B. Veränderungen der politischen Rahmenbedingungen) auftreten. Bei den in dieser Veröffentlichung durchgeführten Vergleichen verschiedener Altersgruppen ist grundsätzlich zu beachten, dass es sich um Querschnittsbetrachtungen handelt, die keine Aussagen über Lebensverläufe ermöglichen.

Den Analysen zum Schwerpunktthema sind die zentralen Indikatoren der Arbeitsmarktentwicklung in NRW in tabellarischer Form, differenziert nach Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit und Qualifikationsgruppe, vorangestellt.

Zentrale Indikatoren der Arbeitsmarktentwicklung in NRW

I. Zentrale Indikatoren im 3. Quartal 2005 nach Geschlecht*)			
Zentraler Indikator	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung insgesamt		
		1 000	
Erwerbspersonen	8 536	4 785	3 751
davon			
Erwerbstätige	7 671	4 285	3 385
davon			
abhängig Erwerbstätige	6 839	3 735	3 104
Vollzeiterwerbstätige	5 052	3 442	1 609
Teilzeiterwerbstätige	1 788	293	1 495
darunter			
geringfügig Beschäftigte ¹⁾	766	174	592
mithelfende Familienangehörige	66	13	53
Selbstständige	765	537	228
Erwerbslose	865	500	365
Nichterwerbspersonen	9 527	4 012	5 514
Insgesamt	18 062	8 797	9 265
		Prozent	
Selbstständigenquote ²⁾	10,0	12,5	6,7
Teilzeitquote ³⁾	26,1	7,8	48,2
	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren		
		Prozent	
Erwerbsquote ⁴⁾	70,6	79,1	62,1
Erwerbslosenquote ⁵⁾	10,2	10,6	9,8
Erwerbstätigenquote ⁶⁾	63,4	70,7	56,0

*) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) nachgewiesen werden ausschließlich geringfügig Teilzeitbeschäftigte in Haupttätigkeit – 2) Zahl der Selbstständigen je 100 Erwerbstätige entsprechenden Geschlechts – 3) Zahl der Teilzeiterwerbstätigen je 100 abhängig Erwerbstätige entsprechenden Geschlechts – 4) Zahl der Erwerbspersonen je 100 Personen entsprechenden Geschlechts – 5) Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen entsprechenden Geschlechts – 6) Zahl der Erwerbstätigen je 100 Personen entsprechenden Geschlechts

II. Zentrale Indikatoren im 3. Quartal 2005 nach Altersgruppen*)				
Zentraler Indikator	Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung			
	Insgesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren		
		unter 30	30 – 50	50 und mehr
		1 000		
Erwerbspersonen	8 536	1 771	4 599	2 165
davon				
Erwerbstätige	7 671	1 517	4 211	1 942
davon				
abhängig Erwerbstätige	6 839	1 461	3 749	1 629
Vollzeiterwerbstätige	5 052	1 165	2 738	1 148
Teilzeiterwerbstätige	1 788	296	1 010	481
darunter				
geringfügig Beschäftigte ¹⁾	766	191	368	208
mithelfende Familienangehörige	66	11	(25)	(31)
Selbstständige	765	45	438	282
Erwerbslose	865	254	388	223
Nichterwerbspersonen	9 527	4 027	838	4 662
Insgesamt	18 062	5 798	5 437	6 827
		Prozent		
Selbstständigenquote ²⁾	10,0	3,0	10,4	14,5
Teilzeitquote ³⁾	26,1	20,3	26,9	29,5
	Insgesamt	im Alter von ... bis unter ... Jahren		
		15 – 30	30 – 50	50 – 65
		Prozent		
Erwerbsquote ⁴⁾	70,6	56,8	84,6	60,8
Erwerbslosenquote ⁵⁾	10,2	14,3	8,4	10,7
Erwerbstätigenquote ⁶⁾	63,4	48,6	77,5	54,3

*) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) nachgewiesen werden ausschließlich geringfügig Teilzeitbeschäftigte in Haupttätigkeit – 2) Zahl der Selbstständigen je 100 Erwerbstätige entsprechender Altersgruppe – 3) Zahl der Teilzeiterwerbstätigen je 100 abhängig Erwerbstätige entsprechender Altersgruppe – 4) Zahl der Erwerbspersonen je 100 Personen entsprechender Altersgruppe – 5) Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen entsprechender Altersgruppe – 6) Zahl der Erwerbstätigen je 100 Personen entsprechender Altersgruppe

III. Zentrale Indikatoren im 3. Quartal 2005 nach Staatsangehörigkeit**)			
Zentraler Indikator	Insgesamt	Deutsche	Nichtdeutsche
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung insgesamt			
		1 000	
Erwerbspersonen	8 536	7 600	935
davon			
Erwerbstätige	7 671	6 957	714
davon			
abhängig Erwerbstätige	6 839	6 208	632
Vollzeiterwerbstätige	5 052	4 608	444
Teilzeiterwerbstätige	1 788	1 599	188
darunter			
geringfügig Beschäftigte ¹⁾	766	660	107
mithelfende Familienangehörige	66	60	6
Selbstständige	765	689	76
Erwerbslose	865	644	221
Nichterwerbspersonen	9 527	8 515	1 012
Insgesamt	18 062	16 116	1 947
		Prozent	
Selbstständigenquote ²⁾	10,0	9,9	10,6
Teilzeitquote ³⁾	26,1	25,8	29,8
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren			
		Prozent	
Erwerbsquote ⁴⁾	70,6	71,9	61,5
Erwerbslosenquote ⁵⁾	10,2	8,6	23,8
Erwerbstätigenquote ⁶⁾	63,4	65,7	46,9

*) Personen mit deutscher und einer weiteren Staatsangehörigkeit werden als Deutsche nachgewiesen – **) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) nachgewiesen werden ausschließlich geringfügig Teilzeitbeschäftigte in Haupttätigkeit – 2) Zahl der Selbstständigen je 100 Erwerbstätige entsprechender Staatsangehörigkeit – 3) Zahl der Teilzeiterwerbstätigen je 100 abhängig Erwerbstätige entsprechender Staatsangehörigkeit – 4) Zahl der Erwerbspersonen je 100 Personen entsprechender Staatsangehörigkeit – 5) Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen entsprechender Staatsangehörigkeit – 6) Zahl der Erwerbstätigen je 100 Personen entsprechender Staatsangehörigkeit

IV. Zentrale Indikatoren im 3. Quartal 2005 nach Qualifikationsgruppen**)				
Zentraler Indikator	Insgesamt	Geringqualifizierte	Qualifizierte	Hochqualifizierte
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter von 15 und mehr Jahren ¹⁾				
			1 000	
Erwerbspersonen	7 880	1 394	4 638	1 848
davon				
Erwerbstätige	7 059	1 068	4 226	1 764
davon				
abhängig Erwerbstätige	6 250	989	3 840	1 421
Vollzeiterwerbstätige	4 607	647	2 786	1 174
Teilzeiterwerbstätige	1 643	342	1 054	247
darunter				
geringfügig Beschäftigte ²⁾	655	183	415	58
mithelfende Familienangehörige	60	15	(38)	7
Selbstständige	748	65	347	336
Erwerbslose	821	325	412	83
Nichterwerbspersonen	5 755	2 225	2 892	638
Insgesamt	13 635	3 619	7 530	2 486
			Prozent	
Selbstständigenquote ³⁾	10,6	6,1	8,2	19,1
Teilzeitquote ⁴⁾	26,3	34,6	27,4	17,4
Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ¹⁾				
			Prozent	
Erwerbsquote ⁵⁾	76,2	61,4	77,9	87,3
Erwerbslosenquote ⁶⁾	10,5	23,7	9,0	4,6
Erwerbstätigenquote ⁷⁾	68,1	46,8	70,9	83,3

*) Zur Definition der Qualifikationsgruppen siehe Glossar auf Seite 15. – **) Ergebnisse des Mikrozensus – 1) die Angaben zu ihrer jeweiligen Qualifikation gemacht hat, ohne Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende – 2) nachgewiesen werden ausschließlich geringfügig Teilzeitbeschäftigte in Haupttätigkeit – 3) Zahl der Selbstständigen je 100 Erwerbstätige entsprechender Qualifikationsgruppe – 4) Zahl der Teilzeiterwerbstätigen je 100 abhängig Erwerbstätige entsprechender Qualifikationsgruppe – 5) Zahl der Erwerbspersonen je 100 Personen entsprechender Qualifikationsgruppe – 6) Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen entsprechender Qualifikationsgruppe – 7) Zahl der Erwerbstätigen je 100 Personen entsprechender Qualifikationsgruppe

1 Erwerbsbeteiligung

1.1 Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im Überblick

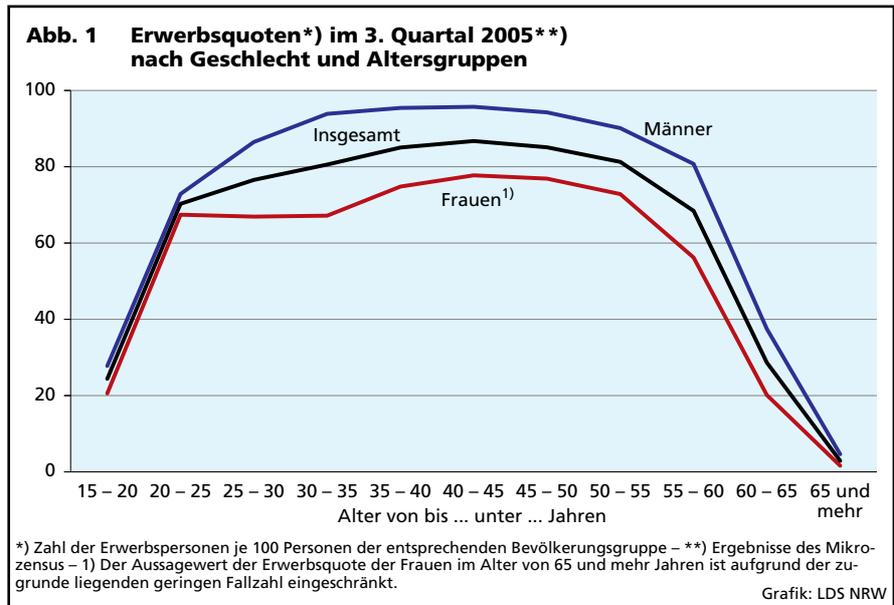
Im 3. Quartal 2005 leben insgesamt 18,1 Mill. Menschen in Nordrhein-Westfalen, darunter 8,5 Mill. Erwerbspersonen. Als Erwerbspersonen gelten alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die entweder erwerbstätig oder erwerbslos sind, also einer auf Erwerb ausgerichteten Tätigkeit nachgehen oder eine solche suchen.¹⁾

Erwerbsquoten stellen den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung dar und dienen damit als Indikator für ihre Beteiligung am Erwerbsleben. Die Erwerbsquote der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren liegt im 3. Quartal 2005 bei 70,6. Männer weisen mit einer Erwerbsquote von 79,1 eine höhere Erwerbsbeteiligung auf als Frauen, bei denen die Erwerbsquote 62,1 beträgt.

Die nach Altersgruppen differenzierten Erwerbsquoten lassen die typischen Phasen des Erwerbslebens erkennen. In den jüngeren Altersgruppen steigen die Erwerbsquoten im Laufe des Übergangs aus dem Schul- und Ausbildungssystem in das Erwerbsleben zunächst steil, dann abflachend an. In den Altersgruppen von 35 bis unter 55 Jahren bleibt die Erwerbsquote dann relativ stabil auf einem hohen Niveau. Ab einem Alter von 55 Jahren – und damit weit vor der allgemeinen Regelaltersgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung von 65 Jahren – beginnt der Übergang in den Ruhestand und die Nachfrage nach Erwerbsarbeit geht deutlich zurück. Die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren ist nur noch marginal, die Erwerbsquote liegt in dieser Altersgruppe bei 2,9.

Diese grundsätzliche Verteilung der Erwerbsquoten über die Altersgruppen gilt für Männer und Frauen gleichermaßen. Allerdings liegt zum einen die Erwerbsbeteiligung der Frauen in allen Altersgruppen unter denen der Männer, zum anderen verläuft der Anstieg

1) Zur genauen Definition von Erwerbstätigen und Erwerbslosen siehe Glossar auf Seite 14.



der Erwerbsquoten bei den Frauen ab einem Alter von 25 Jahren generell deutlich flacher. Während bei den Männern die höchste Erwerbsbeteiligung bereits im Alter von etwa 30 Jahren erreicht ist, erreicht sie bei den Frauen erst bei etwa 40 Jahren ihren Höchststand. So sind auch die größten Differenzen zwischen der Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen in den Altersgruppen von 25 bis unter 40 Jahren festzustellen. Die Ursache hierfür liegt im Wesentlichen darin, dass sich viele Frauen dieses Alters wegen der Erziehung von Kindern nicht am Erwerbsleben beteiligen.

1.2 Erwerbsbeteiligung älterer Menschen

Der starke Rückgang der Erwerbsquoten ab einem Alter von etwa 55 Jahren ist sowohl bei Männern als auch bei Frauen festzustellen. Insgesamt beteiligt sich nicht einmal mehr die Hälfte aller 55- bis 64-Jährigen am Erwerbsleben. Die Betrachtung der Erwerbsquoten älterer Menschen nach Altersjahren zeigt, dass die Vollendung des 60. Lebensjahres einen deutlichen Einschnitt markiert, ab diesem gehen die Erwerbsquoten besonders drastisch zurück.

Der Grund hierfür liegt in der Möglichkeit für bestimmte Personengruppen ab diesem Alter – unter Inkaufnahme von Abschlägen – erstmalig Leistungen aus der gesetzli-

chen Rentenversicherung in Anspruch zu nehmen. Dies betrifft vor allem die Frauenaltersrente, die Altersrente für Schwerbehinderte sowie die Altersrente aufgrund von Arbeitslosigkeit oder nach Altersteilzeitarbeit. Die Erwerbsquote der 60-Jährigen liegt bei 48,6 und damit 13,3 Punkte niedriger als bei den 59-Jährigen.

Erwerbsquoten*) der Bevölkerung im Alter von 55 bis unter 65 Jahren im 3. Quartal 2005) nach Geschlecht und Altersjahren**

Alter	Erwerbsquoten		
	insgesamt	Männer	Frauen
55	76,8	87,7	65,2
56	71,1	84,4	57
57	68,3	82,7	55,9
58	62,1	74,7	50,8
59	61,9	71,6	50,8
60	48,6	61,1	(35,7)
61	37,4	47,5	(27,0)
62	29,2	(40,0)	(19,7)
63	18,9	(29,5)	/
64	(15,3)	/	/
Insgesamt	48,9	59,7	38,4

*) Zahl der Erwerbspersonen je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe – **) Ergebnisse des Mikrozensus

Im Alter von 63 Jahren beteiligt sich nicht einmal mehr jede(r) Fünfte am Erwerbsleben. Auch die Vollendung des 63. Lebensjahres stellt eine institutionalisierte Altersgrenze dar, ab diesem Zeitpunkt besteht für langjährig Versicherte die Möglichkeit, eine Altersrente zu beziehen.

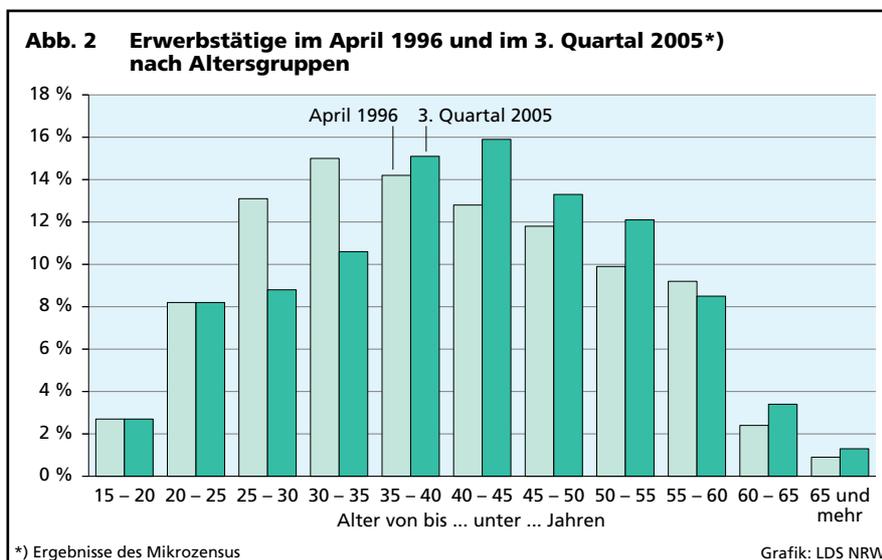
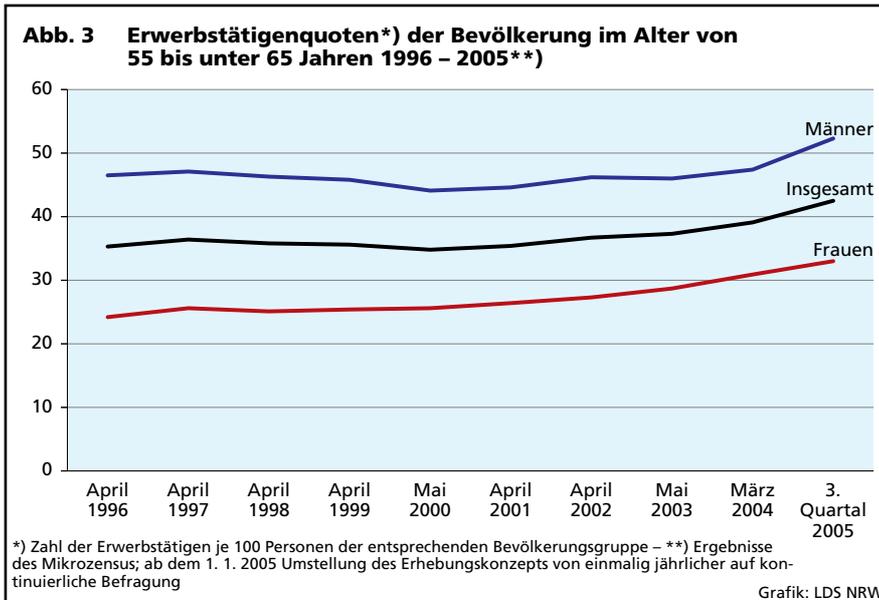
Infolge der mit zunehmendem Alter stark sinkenden Erwerbsbeteiligung sind 55- bis 64-Jährige am Arbeitsmarkt deutlich unterrepräsentiert: Sie stellen zwar 18,0 % der Bevölke-

rung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, aber nur 12,5 % der Erwerbspersonen und 12,1 % der Erwerbstätigen dieses Alters.

2 Erwerbstätigkeit

2.1 Demografische Merkmale der Erwerbstätigen

Im 3. Quartal 2005 sind insgesamt 7,7 Mill. Personen erwerbstätig, darunter 3,4 Mill. Frauen, was einem Anteil von 44,1 % entspricht. Das durchschnittliche Alter aller Erwerbstätigen beträgt 40,7 Jahre. Damit hat es sich allein seit April 1996 um 1,5 Lebensjahre erhöht.



Die Ursache für den Anstieg des Durchschnittsalters ist jedoch weniger in einer Erhöhung des Anteils älterer Erwerbstätiger ab 55 Jahren zu finden – dieser liegt im 3. Quartal 2005 mit 13,2 % nur geringfügig höher als im April 1996 (12,5 %). Vielmehr ist hierfür vor allem der deutlich gesunkene Anteil jüngerer Arbeitnehmer im Alter von 25 bis unter 35 Jahren verantwortlich: Stellte diese Altersgruppe 1996 noch einen Anteil von 28,0 %, sind es im 3. Quartal 2005 nur noch 19,5 %. Die Verschiebungen in der Altersstruktur der Erwerbstätigen sind nicht nur Folgen des demografischen Wandels. Auch führen verlängerte Ausbildungszeiten zu einem späteren Berufseinstieg. Darüber hinaus spielt die Entwicklung der Erwerbslosigkeit, von der gerade ältere Erwerbspersonen be-

sonders stark betroffen sind (vgl. Abschnitt 3), eine Rolle.

2.2 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

Die Erwerbstätigenquote älterer Menschen im Alter von 55 bis 64 Jahren liegt im 3. Quartal 2005 bei 42,5 und damit deutlich niedriger als bei der gesamten Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (63,4). Die Leitlinien der Europäischen Beschäftigungsstrategie beinhalten das Ziel, die Beschäftigungsquote älterer Menschen im Alter von 55 bis 64 Jahren in den Ländern der Europäischen Union bis zum Jahr 2010 auf 50 % zu erhöhen.²⁾

2) Siehe Beschluss des Rates der Europäischen Union vom 22. Juli 2003 über die Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten (2003/578/EG).

Um die Entwicklung in NRW im Hinblick auf dieses Ziel zu untersuchen, wird im Folgenden die Entwicklung der Erwerbstätigenquote dieser Personengruppe seit 1996 dargestellt.

Im Zeitraum von 1996 bis 2000 zeigt der Verlauf der Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen insgesamt gesehen keine eindeutige Tendenz. Während bei den Frauen eine leichte Steigerung der Erwerbsbeteiligung zu verzeichnen war, ist sie bei den Männern etwas gesunken. Seit dem Jahr 2001 entwickelt sich die Erwerbstätigenquote älterer Menschen positiv, sie ist zwischen 2000 und 2005 von 34,8 auf 42,5 angestiegen. Die Daten des 3. Quartals 2005 lassen sich aufgrund der Umstellung des Erhebungskonzepts des Mikrozensus nicht direkt mit den Vorjahresdaten vergleichen, aber sie bestätigen den steigenden Trend der Erwerbstätigkeit älterer Menschen. Ausgehend von den aktuellen Zahlen müsste die Erwerbstätigenquote der 55- bis 64-Jährigen in NRW innerhalb der nächsten vier Jahre um 7,5 Punkte steigen, um das auf europäischer Ebene für ältere Arbeitskräfte festgelegte Ziel einer Beschäftigungsquote von 50 % zu erreichen.

Ein besonders großes Steigerungspotenzial beinhaltet die Gruppe der 60- bis 64-jährigen Personen: Während bei den 55- bis 59-Jährigen noch 59,4 % erwerbstätig sind, sind es bei den 60- bis 64-Jährigen nur noch 24,9 %. Bei

den Männern geht die Erwerbstätigenquote von 70,9 auf 32,7 und bei den Frauen von 48,0 auf 17,5 zurück.

2.3 Stellung im Beruf

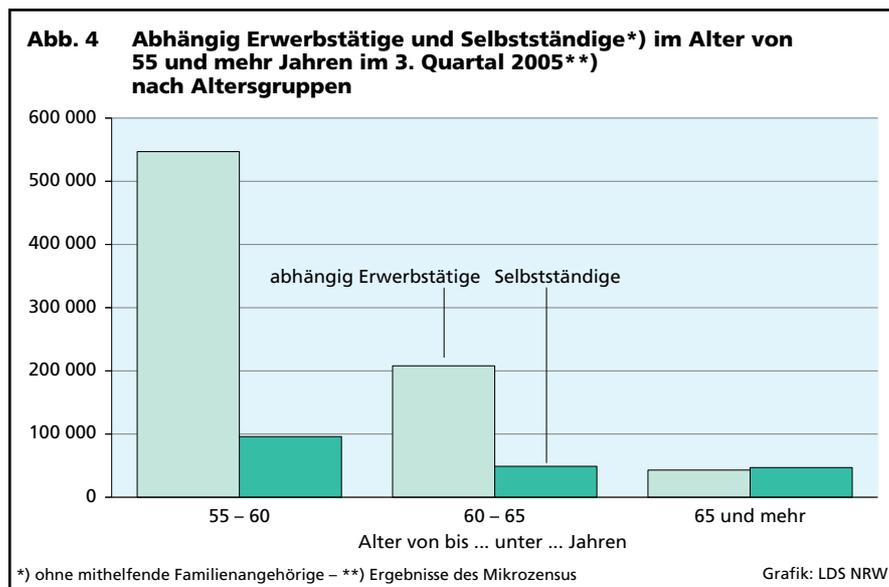
Der mit fortschreitendem Alter zu verzeichnende Rückgang der Erwerbstätigenzahlen betrifft die abhängig Erwerbstätigen in stärkerem Maße als die Selbstständigen.

gigen Arbeitsverhältnis und 48,1 % sind selbstständig tätig.

Infolge dieser Entwicklung ist der Anteil der Selbstständigen unter den Erwerbstätigen im Alter von 55 und mehr Jahren überdurchschnittlich hoch: Während insgesamt nur 10,0 % aller Erwerbstätigen ab 15 Jahren selbstständig erwerbstätig sind, liegt der Anteil der Selbstständigen in der Gruppe der erwerbstätigen

nur von Bedeutung, ob sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen, sondern auch, in welchem Umfang sie dies tun.

Daher wird im Folgenden zunächst untersucht, in welchem Ausmaß abhängig Erwerbstätige im Alter von 55 bis unter 65 Jahren teilzeiterwerbstätig sind und welche Rolle geringfügige Teilzeitbeschäftigung für diese Personengruppe spielt. Anschließend wird die Entwicklung des von älteren abhängig Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsvolumens dargestellt.



Bei den Erwerbstätigen im Alter von 55 bis unter 60 Jahren sind noch 84,0 % abhängig und 14,8 % selbstständig erwerbstätig, bei den 60- bis unter 65-Jährigen beträgt das Verhältnis von Abhängigen zu Selbstständigen 79,3 % zu 18,5 %.³⁾ Besonders deutlich wird der längere Verbleib Selbstständiger im Erwerbsleben in der Gruppe der Erwerbstätigen im Alter von 65 und mehr Jahren: Während sich die Zahl der abhängig Erwerbstätigen gegenüber der Gruppe der 60- bis unter 65-Jährigen auf etwa ein Fünftel reduziert, bleibt ihre Zahl nahezu konstant. Das führt dazu, dass nach Erreichen der Regelaltersgrenze für den Renteneintritt die Zahl der Selbstständigen schließlich die der abhängig Erwerbstätigen leicht übersteigt: Von denjenigen Personen, die im Alter von 65 Jahren noch einer Erwerbsarbeit nachgehen, stehen 43,8 % in einem abhän-

gen Personen ab 55 Jahren mit 19,0 % annähernd doppelt so hoch. Damit ist knapp jede bzw. jeder fünfte Erwerbstätige im Alter von 55 und mehr Jahren selbstständig erwerbstätig.⁴⁾

Da hier eine Querschnitts- und keine Längsschnittbetrachtung vorliegt, sind keine Aussagen zu Erwerbsbiografien möglich. Die Daten legen jedoch nahe, dass abhängig Erwerbstätige früher aus dem Erwerbsleben ausscheiden als Selbstständige. Der Wechsel von Personen aus abhängiger in selbstständige Tätigkeit bzw. die Neuaufnahme einer selbstständigen Tätigkeit von Nichterwerbstätigen in diesen Altersgruppen ist zwar denkbar, doch dürfte dies eher selten vorkommen.

2.4 Arbeitszeitumfang und Arbeitsvolumen

Im Zusammenhang mit der Erwerbsbeteiligung älterer Menschen ist nicht

2.4.1 Arbeitszeitumfang

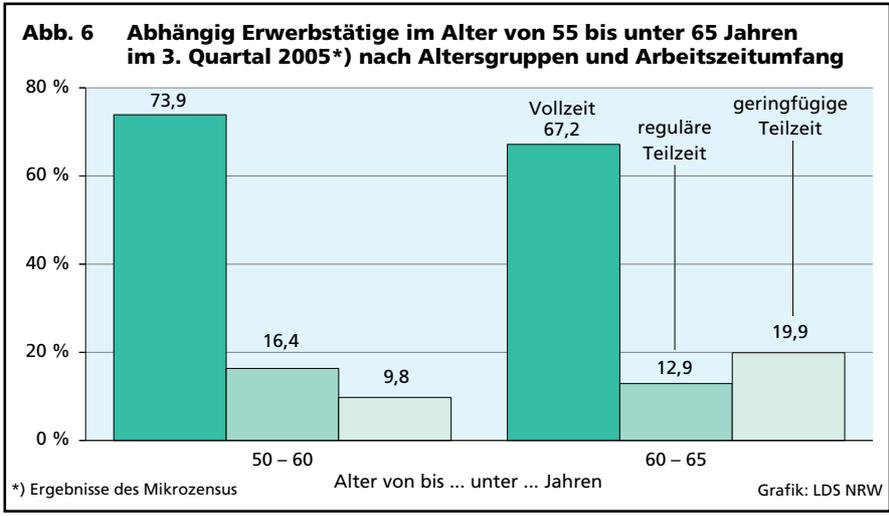
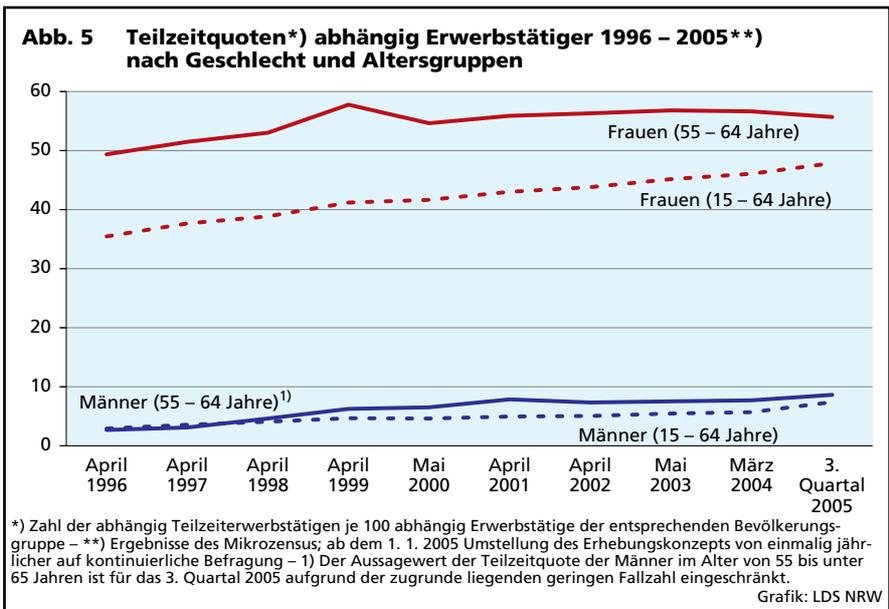
Teilzeitarbeit ist generell ein typisches Merkmal weiblicher Erwerbsarbeit. Während von allen abhängig erwerbstätigen Frauen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren annähernd jede Zweite teilzeiterwerbstätig ist (47,9 %), steht bei den Männern mit 7,4 % gerade einmal jeder Dreizehnte in einem Teilzeitarbeitsverhältnis. Insgesamt liegt die Teilzeitquote der abhängig Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bei 25,8.

Ältere abhängige Erwerbstätige im Alter von 55 bis unter 65 Jahren sind mit einem Anteil von 28,0 % überdurchschnittlich häufig teilzeiterwerbstätig. Dies gilt insbesondere für die Frauen: Weibliche abhängig Erwerbstätige dieses Alters liegen mit einer Teilzeitquote von 55,7 annähernd 8 Punkte über dem Wert aller abhängig erwerbstätigen Frauen im erwerbsfähigen Alter.

Im zeitlichen Verlauf ist sowohl bei den Männern wie auch bei den Frauen eine deutliche Zunahme der Bedeutung von Teilzeitarbeit zu verzeichnen, die Teilzeitquote der älteren abhängig Erwerbstätigen ist im Zeitraum von 1996 bis 2005 um insgesamt 8,4 Punkte gestiegen. Welche Rolle das Modell der Altersteilzeit bei dieser Entwicklung spielt, kann mithilfe der Daten des Mikrozensus nicht geklärt werden, da im Rahmen dieser Erhebung nicht gefragt wird, ob Teilzeit im Rahmen von Altersteilzeit geleistet wird. Allerdings wird Altersteilzeit auch von dem Großteil der Betroffenen im Blockmodell wahrge-

3) In diesem Abschnitt werden mithelfende Familienangehörige nicht mit berücksichtigt. Aus diesem Grund addieren sich die Prozentwerte für abhängig Erwerbstätige und Selbstständige nicht zu 100 Prozent.

4) In der Altersgruppe von 55 bis unter 65 Jahren liegt der Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen bei 15,9 %.



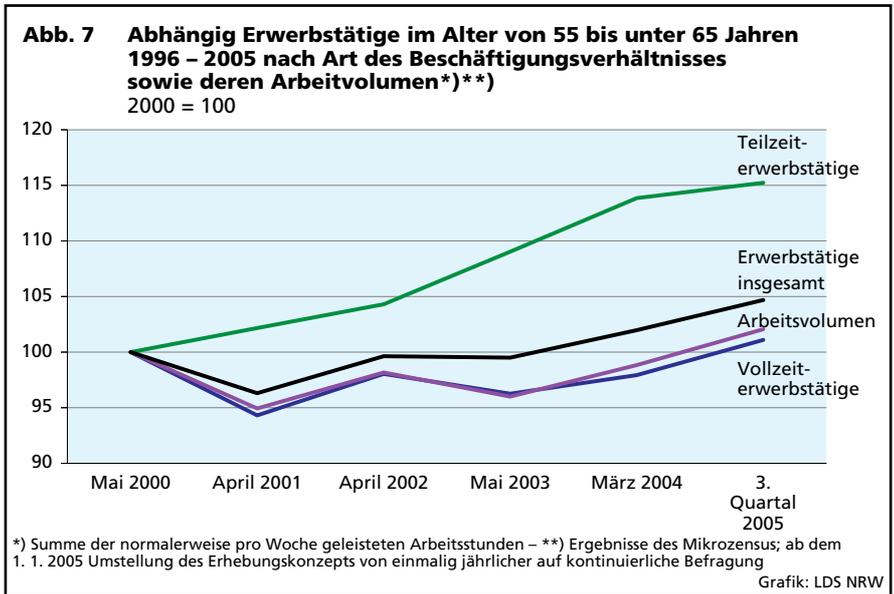
nommen, d. h. eine Hälfte der Alters-
teilzeitphase wird Vollzeit gearbeitet
und die andere Hälfte besteht in der
Freistellungsphase; diese Personen
sind somit nicht in dem hier abgebil-
deten Sinne teilzeiterwerbstätig.

Eine differenziertere Betrachtung
der älteren abhängig Erwerbstätigen
zeigt, dass die Bedeutung der Teil-
zeiterwerbstätigkeit auch innerhalb
dieser Gruppe mit steigendem Alter
zunimmt: Während die Teilzeitquote
der abhängig Erwerbstätigen bei
den 55- bis unter 60-Jährigen bei
26,1 liegt, ist sie bei den 60- bis
unter 65-Jährigen mit 32,8 deutlich höher.

Teilzeitarbeit kann sehr heterogene
Formen annehmen, grundsätzlich las-
sen sich reguläre Teilzeitbeschäfti-
gungsverhältnisse (sozialversicherungs-
pflichtig Teilzeitbeschäftigte sowie
Beamte in Teilzeit) und geringfügige

Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse (z. B.
Mini-Jobs) unterscheiden.

Differenziert man die älteren abhän-
gig Erwerbstätigen nach der Art des



Teilzeitarbeitsverhältnisses wird deut-
lich, dass mit zunehmendem Alter
nur der Anteil geringfügiger Teilzeit-
beschäftigungsverhältnisse steigt, wäh-
rend die Quote regulärer Teilzeitbe-
schäftigung sinkt: In der Altersgruppe
der 60- bis 64-jährigen abhängig Er-
werbstätigen befinden sich schließ-
lich mehr Personen in einem gering-
fügigen als in einem regulären Teil-
zeitarbeitsverhältnis. Während unter
den abhängig Erwerbstätigen im Al-
ter von 55 bis 59 Jahren knapp jede(r)
Zehnte auf geringfügiger Basis teil-
zeiterwerbstätig ist, betrifft dies in
der Gruppe der 60- bis 64-Jährigen
bereits jede fünfte Person.

2.4.2 Arbeitsvolumen

Angesichts der zunehmenden Zahl von
Teilzeiterwerbstätigen auch unter älte-
ren Menschen ist die reine Betrach-
tung der Erwerbstätigenzahlen wenig
aufschlussreich, wenn man die Ent-
wicklung der von ihnen erbrachten Ar-
beitsleistung untersuchen möchte.
Dies ist über die Berechnung des Ar-
beitsvolumens möglich. Das Arbeitsvo-
lumen wird hier definiert als die Sum-
me der normalerweise pro Woche ge-
leisteten Arbeitsstunden.

Abb. 7 zeigt neben der Entwicklung
des von den 55- bis unter 65-jährigen
abhängig Erwerbstätigen in ihrer
Haupttätigkeit erbrachten Arbeitsvo-
lumens die Entwicklung der Voll- und
Teilzeiterwerbstätigenzahlen dieser
Altersgruppe seit dem Jahr 2000.

Es wird deutlich, dass das Arbeitsvolumen älterer Erwerbstätiger in den letzten Jahren kaum zugenommen hat, es hat sich sogar im Verhältnis zur Gesamtzahl der älteren abhängigen Erwerbstätigen unterdurchschnittlich entwickelt. Während die Zahl der abhängig Erwerbstätigen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren im 3. Quartal 2005 gegenüber dem Mai 2000 um 4,7 % höher liegt, beträgt die Zunahme des von ihnen geleisteten Arbeitsvolumens lediglich 2,1 %. Ursächlich hierfür ist der kontinuierliche Anstieg der Teilzeiterwerbstätigen in dieser Personen- gruppe, ihre Zahl hat im betrachteten Zeitraum um 15,2 % zugenommen, die Zahl der Vollzeit- erwerbstätigen ist gleichzeitig jedoch um lediglich 1,1 % gegenüber März 2000 gestiegen.

Die in den letzten Jahren zu beobachtende zunehmende Erwerbs- beteiligung älterer Menschen ist vor dem Hintergrund zu relativieren, dass sie in erster Linie durch den Anstieg der Zahl von Teilzeiterwerbstätigen zustande kommt. Die Zahl der von älteren abhängig Erwerbstätigen geleisteten Arbeitsstunden hat sich kaum verändert, sie hat sich in erster Linie auf mehr Personen verteilt.

2.5 Art des Arbeitsvertrages

Ein weiteres wichtiges Merkmal abhängig Erwerbsarbeit ist die Möglichkeit einer Befristung des Arbeits- vertrages. Während befristete Be- schäftigungsverhältnisse für die be- troffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine deutliche Verrin- gerung der Arbeitsplatzsicherheit be- deuten, haben sie für Betriebe den Vorteil, dass sie sich von befristet ein- gestellten Personen ohne Kündigung trennen können. Das Teilzeit- und Befristungsgesetz (TzBfG) erlaubt seit 2003 bei Neueinstellungen von Per- sonen, die 52 Jahre oder älter sind, den Abschluss von befristeten Arbeits- verträgen ohne sachlichen Befristungs- grund und ohne zeitliche Höchstgren- ze (siehe hierzu Glossar auf Seite 14).

In Bezug auf alle abhängig Beschäf- tigten im Alter von 15 bis unter 65

Jahren liegt der Anteil der unbefris- teten Arbeitsverhältnisse bei 86,1 %. Befristung spielt allerdings vor allem bei jüngeren Erwerbstätigen eine Rolle. Zum einen sind hier die Auszu- bildenden zu nennen, da Ausbil- dungsverträge generell befristet sind. Zum anderen erfolgt der Ein- stieg in das Berufsleben auch nach einer abgeschlossenen Berufsausbil- dung häufig über einen befristeten Arbeitsvertrag, denn Befristung wird bei Neueinstellungen vielfach als In- strument einer verlängerten Probe- zeit genutzt. Abhängig Erwerbstäti- ge im Alter von unter 25 Jahren be- finden sich lediglich zu knapp 40 % in einer unbefristeten Anstellung.

Abhängig Erwerbstätige mit unbefristeten Arbeitsverträgen im 3. Quartal 2005*) nach Geschlecht und Altersgruppen			
Alter von ... bis unter ... Jahren	Abhängig Erwerbstätige		
	insgesamt	Männer	Frauen
	%		
15 – 25	39,6	37,8	41,9
25 – 35	82,8	82,7	83,0
35 – 45	94,1	95,0	93,0
45 – 55	96,2	96,6	95,9
55 – 65	96,8	96,8	96,8
Insgesamt	86,1	86,0	86,2

*) Ergebnisse des Mikrozensus

Bei älteren Erwerbstätigen hingegen findet Befristung kaum Anwendung. Die im Rahmen der „Hartz-Reform“ eingeführte Möglichkeit einer erleich- terten befristeten Einstellung älterer Menschen, welches zum Ziel hatte, die Beschäftigung älterer Menschen für Arbeitgeber attraktiver zu ma- chen, schlägt sich nicht in einem nied-

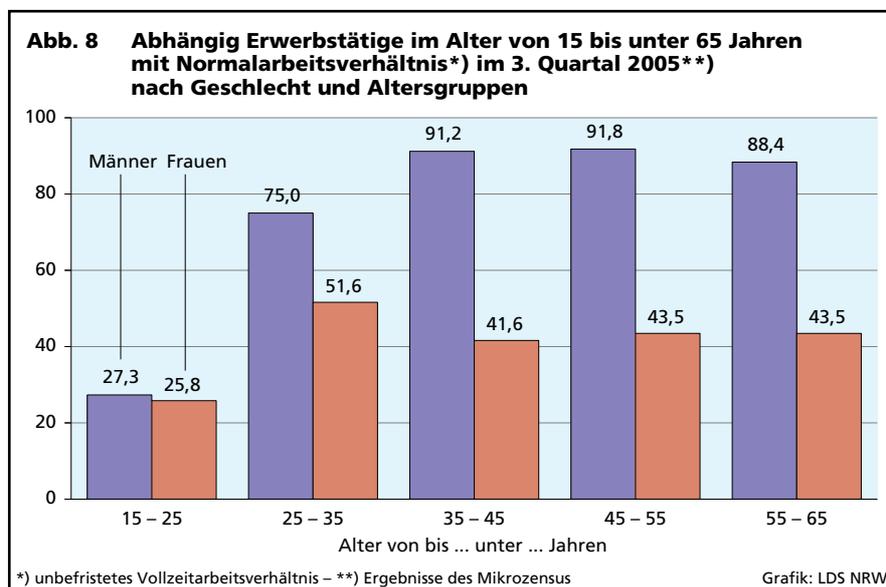
rigen Anteil unbefristet Erwerbstä- tigen in den höheren Altersgruppen nieder. So haben im Gegenteil Perso- nen, die im Alter von 55 bis unter 65 Jahren noch erwerbstätig sind und in einem abhängigen Beschäftigungs- verhältnis stehen, den höchsten An- teil an unbefristeten Arbeitsverhält- nissen, er liegt mit 96,8 % höher als bei allen jüngeren Altersgruppen.

2.6 Normalarbeits- verhältnis

Betrachtet man die zuvor unter- suchten Merkmale Arbeitszeitum- fang und Art des Arbeitsvertrages abhängiger Erwerbstätiger gemein- sam, lässt sich der Anteil derer er- mitteln, die in einem sog. Normalar- beitsverhältnis im Sinne eines unbe- fristeten Vollzeit- arbeitsverhältnisses stehen.

Von allen abhängig Erwerbstätigen im erwerbsfähigen Alter sind im 3. Quartal 2005 62,8 % innerhalb eines so definierten Normalarbeitsverhält- nisses tätig. Bei den Männern liegt der Anteil mit 79,7 % deutlich höher als bei den Frauen, wo er lediglich 42,4 % beträgt.

Eine nach Altersgruppen differen- zierte Darstellung zeigt zum einen, dass es vor allem jüngere Erwerbstä- tige sind, die sich nicht in einem Normalarbeitsverhältnis befinden. Hier schlägt sich in erster Linie die hohe Verbreitung befristeter Ar-



beitsverträge unter jüngeren Arbeitnehmer(inne)n nieder. Zum anderen wird deutlich, dass sich die Anteile der Normalarbeitsverhältnisse abhängig erwerbstätiger Männer gegenüber denen der Frauen ab dem Alter von 25 Jahren deutlich auseinander entwickeln. Hier spielt vor allem die hohe Teilzeitquote von Frauen dieses Alters eine Rolle.

Bemerkenswert ist, dass sich die Anteile der Normalarbeitsverhältnisse bei den älteren Männern und Frauen nur wenig von den Anteilen in den mittleren Altersgruppen unterscheiden. Von denjenigen, die im Alter von 55 bis unter 65 Jahren einer abhängigen Erwerbsarbeit nachgehen, befinden sich insgesamt 69,9 % in einem unbefristeten Vollzeitarbeitsverhältnis, bei den Männern sind es 88,4 % und bei den Frauen 43,5 %.

2.7 Qualifikation

Eine gute schulische und berufliche Qualifikation ist ein entscheidender Faktor für eine erfolgreiche Platzierung im Berufsleben. Um darzustellen, welche Bedeutung der formale Qualifikationsgrad für die Integration in den Arbeitsmarkt hat, werden im Folgenden die Erwerbstätigenquoten verschiedener Qualifikationsgruppen betrachtet. Die hier verwendeten Qualifikationsgruppen basieren auf einer Kombination des höchsten allgemein bildenden Schulabschlusses und des höchsten beruflichen Ausbil-

dungsabschlusses und orientieren sich am ISCED-Standard⁵⁾.

Grundsätzlich gilt für alle Altersgruppen, dass mit zunehmender Qualifikation die Erwerbstätigenquote steigt. Ursachen hierfür sind zum einen die höhere Erwerbsorientierung besser Qualifizierter und zum anderen ihr geringeres Erwerbslosigkeitsrisiko. Bezogen auf die gesamte Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren sind lediglich 35,6 % der Geringqualifizierten, aber 68,7 % der Qualifizierten und sogar 82,5 % der Hochqualifizierten erwerbstätig.

Hochqualifizierte sind nicht nur überdurchschnittlich häufig erwerbstätig, sie verbleiben auch überdurchschnittlich lang im Erwerbsleben.

So liegt die Erwerbstätigenquote der Geringqualifizierten in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen insgesamt um 31,9 Punkte und die der Qualifizierten um 35,5 Punkte unter derjenigen der 45- bis 54-Jährigen, bei den Hochqualifizierten liegt sie nur 26 Punkte niedriger. Mit dem Grad der Qualifikation steigen die Chancen, eine Stelle zu finden und diese auch nach Vollenden des 55. Lebensjahres behalten zu können. Hierbei ist jedoch auch zu berücksichtigen, dass gering qualifizierte Personen häufiger Tätigkeiten nach-

5) Der ISCED (International Standard Classification of Education)-Standard wurde in den 1970er-Jahren von der UNESCO entwickelt. Zur Bildung der verschiedenen Qualifikationsgruppen siehe Glossar auf Seite 15.

gehen, die mit besonders großen Belastungen verbunden sind und in der Folge zu einem früheren Austritt aus dem Erwerbsleben beitragen können.

2.8 Wirtschaftssektoren

Im Folgenden wird untersucht, welche Altersstrukturen die Erwerbstätigen in verschiedenen Wirtschaftssektoren aufweisen. Zu diesem Zweck wurden die Erwerbstätigen zunächst danach unterschieden, ob sie in der Privatwirtschaft oder im Bereich des öffentlichen Dienstes tätig sind. Die in der Privatwirtschaft Tätigen wurden zusätzlich nach den Sektoren „Produzierendes Gewerbe und Landwirtschaft“ sowie „Private Dienstleistungen“ unterteilt.⁶⁾

Grundsätzlich fällt auf, dass die Erwerbstätigen in der Privatwirtschaft eine jüngere Altersstruktur aufweisen als Erwerbstätige im öffentlichen Dienst. Im Durchschnitt sind die im privaten Dienstleistungssektor erwerbstätigen Personen 39,7 Jahre alt, im Sektor „Produzierendes Gewerbe und Landwirtschaft“ beträgt das Durchschnittsalter 40,5 Jahre und im Bereich des öffentlichen Dienstes liegt es mit 41,8 Jahren am höchsten.

Ein Vergleich der Altersgruppen zeigt, dass sich die Erwerbstätigen des öffentlichen Dienstes insbesondere deutlich häufiger in den Alters-

6) Zur Bildung der Wirtschaftssektoren siehe Glossar auf Seite 15.

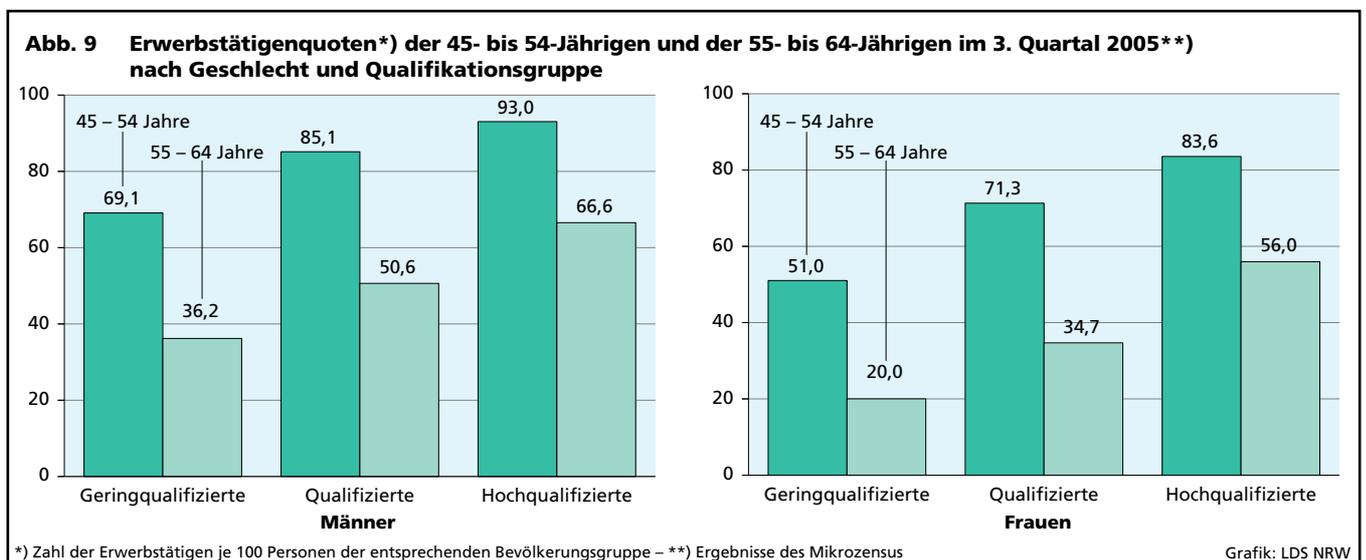
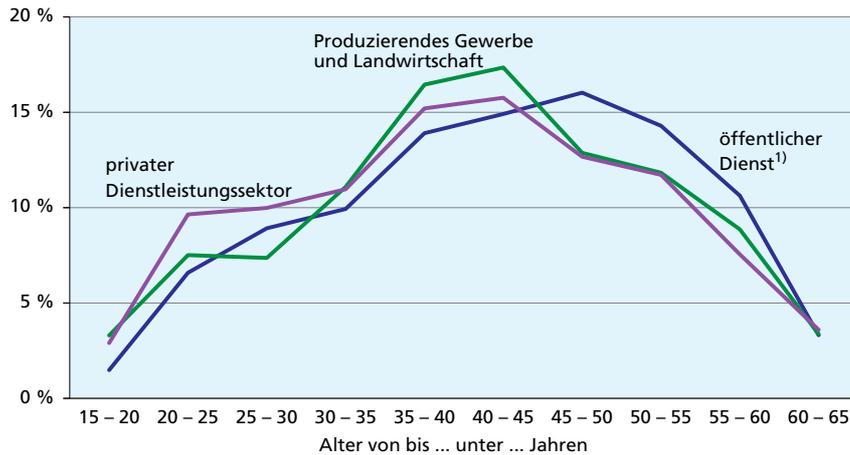


Abb. 10 Altersstruktur der Erwerbstätigen im 3. Quartal 2005*) nach Wirtschaftssectoren



*) Ergebnisse des Mikrozensus - 1) Der Aussagewert des dargestellten Anteils der 15- bis unter 20-jährigen Erwerbstätigen innerhalb des öffentlichen Dienstes ist aufgrund der zugrunde liegenden geringen Fallzahl eingeschränkt.

Grafik: LDS NRW

gruppen von 45 bis unter 60 Jahren befinden als die Erwerbstätigen in der Privatwirtschaft. Insgesamt sind 41,0 % der öffentlich Bediensteten in dieser Altersspanne zu finden, im Produzierenden Gewerbe und der Landwirtschaft sowie im privaten Dienstleistungssektor sind es nur 33,6 bzw. 31,9 %.

Was die Anteile der 60- bis 64-Jährigen betrifft, liegen alle Sektoren dann wieder nahezu gleichauf, im Mittel befinden sich nur noch 3,5 % aller Erwerbstätigen in dieser Altersgruppe.

3 Erwerbslosigkeit

Erwerbslosigkeit ist eine Situation, die für ältere Menschen in besonderem Maße problematisch ist. Nach dem Verlust des Arbeitsplatzes – der nicht zuletzt häufig in Zusammenhang mit dem höheren Lebensalter steht – gestaltet es sich für ältere Personen deutlich schwieriger, sich wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren als für Jüngere.

Nach dem ILO-Konzept gilt eine Person als erwerbslos, wenn sie keiner auf Erwerb ausgerichteten Tätigkeit nachgeht, aber eine solche sucht und dem Arbeitsmarkt sofort, d. h. innerhalb von zwei Wochen zur Verfügung steht. Arbeit Suchende, die in diesem Sinne nicht sofort eine Arbeit aufnehmen können, zählen nach diesem Konzept zu den Nichterwerbspersonen.

Im 3. Quartal 2005 gibt es insgesamt 863 000 Erwerbslose im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Von diesen sind 138 000 zwischen 55 und 64 Jahre alt, das entspricht einem Anteil von 15,9 %.

3.1 Entwicklung der Erwerbslosigkeit

Die Erwerbslosenquote – die Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen – liegt im 3. Quartal 2005 bezogen auf die gesamte Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei 10,2. Ältere Menschen im Alter von 55 bis 64 Jahren sind überdurchschnittlich von Erwerbslosigkeit betroffen, ihre Erwerbslosenquote liegt bei 13,1. Während bei der gesamten erwerbsfähigen Bevölkerung 10,6 % der

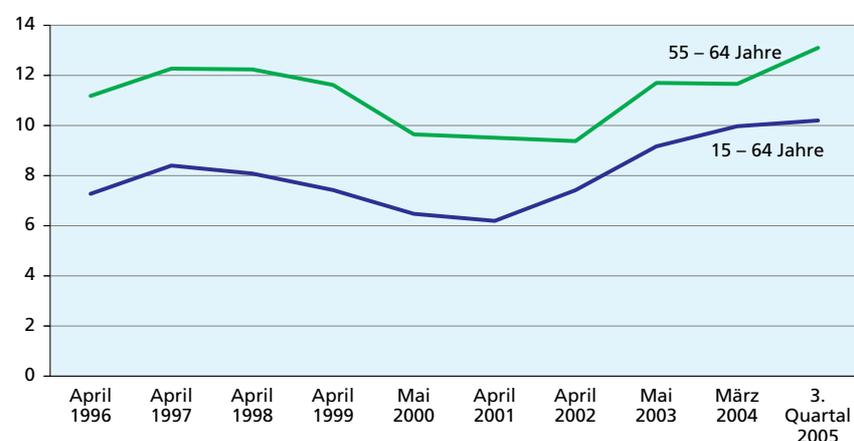
männlichen und 9,8 % der weiblichen Erwerbspersonen erwerbslos sind, ist dieses Verhältnis bei den älteren Menschen umgekehrt, hier sind 12,4 % der männlichen und 14,1 % der weiblichen Erwerbspersonen ohne Arbeit.

Die vergleichende Darstellung des Verlaufs der Erwerbslosenquoten der gesamten Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und der älteren Menschen zeigt, dass die höhere Erwerbslosigkeit älterer Menschen nicht das Ergebnis jüngster Entwicklungen ist. Bereits im April 1996 lag die Erwerbslosenquote der 55- bis 64-Jährigen 3,9 Punkte höher als in der gesamten Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter. Seit 2001 ist eine tendenzielle Annäherung der allgemeinen Erwerbslosenquote und der Erwerbslosenquote älterer Menschen zu beobachten.

3.2 Dauer der Arbeitssuche

Ältere Menschen sind nicht nur überdurchschnittlich häufig von Erwerbslosigkeit betroffen, sie haben es auch besonders schwer, wieder eine neue Arbeit zu finden. Der Anteil der Langzeiterwerbslosen, also derjenigen Erwerbslosen, die seit mindestens einem Jahr auf der Suche nach einer Stelle sind, liegt bei ihnen mit 69,7 % erheblich über dem entsprechenden Anteil aller Erwerbslosen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren (53,9 %). Über die Hälfte der älteren Erwerbslosen sucht bereits 2 Jah-

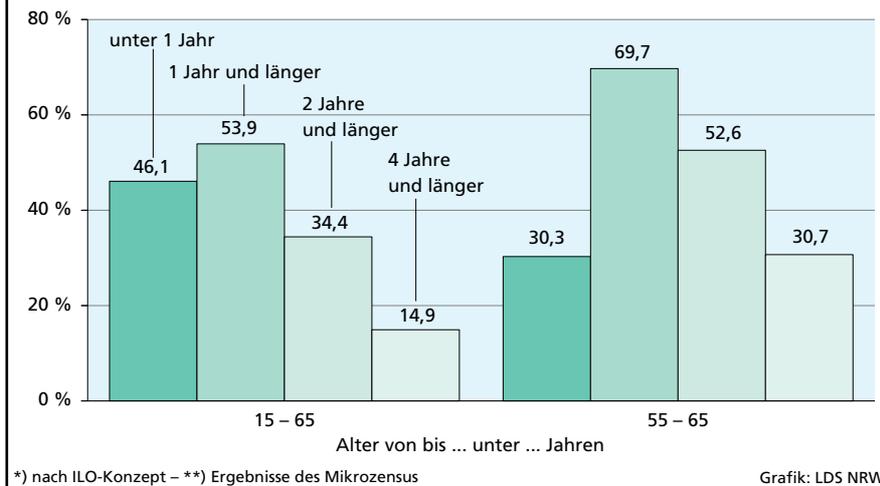
Abb. 11 Erwerbslosenquoten*) 1996 – 2005) nach Altersgruppen**



*) Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen der entsprechenden Altersgruppe - **) Ergebnisse des Mikrozensus; ab dem 1. 1. 2005 Umstellung des Erhebungskonzepts von einmalig jährlich auf kontinuierliche Befragung

Grafik: LDS NRW

Abb. 12 Erwerbslose*) im 3. Quartal 2005) nach Altersgruppen und Dauer der Arbeitssuche**



re und länger nach einer Stelle, fast ein Drittel von ihnen ist sogar mindestens 4 Jahre erwerbslos.

Je länger Erwerbslosigkeit andauert, desto schwieriger gestaltet sich in der Regel die Rückkehr der Betroffenen in den Arbeitsmarkt. Damit kumulieren bei älteren Erwerbslosen zwei Faktoren, die den Zugang zum Arbeitsmarkt erschweren: Zum einen die Eigenschaft des fortgeschrittenen Alters und zum anderen die – nicht zuletzt durch das Lebensalter bedingte – häufig bereits lang andauernde Erwerbslosigkeit.

Zusammenfassung

Menschen im Alter von 55 bis unter 65 Jahren sind am Arbeitsmarkt gegenüber jüngeren Altersgruppen deutlich unterrepräsentiert, mit einer Erwerbstätigenquote von 42,5 ist nicht einmal jeder Zweite von ihnen erwerbstätig. Ursächlich hierfür sind zum einen die ab dem Alter von Mitte Fünfzig stark zurückgehende Erwerbsbeteiligung und zum anderen die überdurchschnittliche Betroffenheit von Erwerbslosigkeit.

Zwar war im Laufe der letzten Jahre eine Zunahme der Erwerbstätigkeit unter älteren Menschen zu verzeichnen, jedoch liegt ihre Erwerbstätigenquote noch 7,5 Punkte unter dem in den europäischen Beschäftigungsleitlinien vorgesehenen Ziel, nach dem im Jahr 2010 jeder zweite Mensch im Alter von 55 bis unter 65

Jahren erwerbstätig sein sollte. Insbesondere bei den 60- bis 64-Jährigen besteht ein großes Steigerungspotenzial, nur jede vierte Person dieses Alters geht noch einer Erwerbstätigkeit nach.

Selbstständig Erwerbstätige bleiben deutlich länger im Berufsleben als abhängig Erwerbstätige. Dies führt dazu, dass in der Gruppe der 55- bis 64-jährigen Erwerbstätigen gut jede sechste Person (15,9 %) selbstständig erwerbstätig ist, unter allen Erwerbstätigen im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren ist es nur jede zehnte Person (9,8 %).

Bei den abhängig erwerbstätigen älteren Menschen ist seit einigen Jahren – analog dem allgemeinen Trend der wachsenden Bedeutung von Teilzeitarbeit – die Teilzeitquote gestiegen, insgesamt sind 28,0 % von ihnen teilzeiterwerbstätig. Insbesondere 55- bis 64-jährige abhängig erwerbstätige Frauen arbeiten mit einem Anteil von 55,7 % in deutlich überdurchschnittlichem Maß in Teilzeit. Eine große Rolle kommt dabei der geringfügigen Teilzeitarbeit zu, im Alter von 55 bis 59 Jahren ist jede zehnte abhängig erwerbstätige Person in ihrer Haupttätigkeit geringfügig teilzeitbeschäftigt, im Alter von 60 bis 64 Jahren bereits jede fünfte.

In der Folge dieser Entwicklungen ist das Arbeitsvolumen älterer Menschen, definiert als die Gesamtzahl aller von ihnen geleisteten Arbeitsstunden, kaum gestiegen. Zwar ist

die Erwerbsbeteiligung Älterer in den letzten Jahren gewachsen, doch ist dies in erster Linie durch die wachsende Zahl von Teilzeitarbeitsverhältnissen – auch zu Lasten von Vollzeitverträgen – zustande gekommen.

Befristete Arbeitsverhältnisse spielen hingegen bei älteren abhängigen Erwerbstätigen kaum eine Rolle, 96,8 % von ihnen haben einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

Eine große Bedeutung für die Integrationschancen am Arbeitsmarkt kommt dem Bildungsstand zu. Personen mit einer hohen formalen Qualifikation sind nicht nur überdurchschnittlich häufig erwerbstätig, sie verbleiben auch länger im Berufsleben als Menschen mit geringem Qualifikationsgrad. Das mit zunehmendem Alter fortschreitende Absinken der Erwerbstätigenquoten fällt bei Hochqualifizierten deutlich geringer aus als bei Qualifizierten bzw. Geringqualifizierten.

Ältere Menschen sind stärker von Erwerbslosigkeit betroffen als jüngere, ihre Erwerbslosenquote liegt mit 13,1 deutlich über der Erwerbslosenquote aller Personen im erwerbsfähigen Alter, wo sie 10,2 beträgt. Zudem sind ältere Erwerbslose überdurchschnittlich lang auf Arbeitssuche: Mehr als zwei Drittel dieser Erwerbslosen sind seit mehr als einem Jahr erwerbslos, über die Hälfte von ihnen sogar mehr als zwei Jahre.

Glossar

Abhängig Erwerbstätige

Beamtinnen und Beamte, Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter sowie Auszubildende

Arbeitsvolumen

Das Arbeitsvolumen berechnet sich aus der Summe der normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden aller Erwerbstätigen bzw. der betrachteten Erwerbstätigengruppe.

Befristung

Der Einsatz befristeter Beschäftigung wird seit dem 1. 1. 2001 über das TzBfG – Teilzeit- und Befristungsgesetz vom 21. Dezember 2000 (BGBl. I 2000, 1966), zuletzt geändert durch Art. 2 G vom 24. 12. 2003 – geregelt. Zu unterscheiden ist die Befristung mit Sachgrund und die sachgrundlose Befristung, deren Dauer durch das TzBfG auf 24 Monate beschränkt ist. Bei der Neueinstellung älterer Arbeitnehmer gilt eine Ausnahmeregelung: Ältere Erwerbstätige können länger als 24 Monate sachgrundlos befristet beschäftigt werden. Die im Teilzeit- und Befristungsgesetz festgelegte Altersgrenze, ab der befristete Arbeitsverträge ohne sachlichen Befristungsgrund und ohne zeitliche Höchstgrenze abgeschlossen werden können, wurde (gültig ab dem 1. 1. 2003) vom 58. Lebensjahr auf das 52. Lebensjahr abgesenkt.

Am 22. 11. 2005 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschieden, dass diese in § 14 Abs. 3 TzBfG getroffene Regelung gegen das gemeinschaftsrechtliche Verbot der Diskriminierung wegen des Alters verstößt und damit europarechtswidrig ist (Urteil des EuGH vom 22. November 2005 – Aktenzeichen C-144/04). Damit darf die im TzBfG vorgesehene Möglichkeit, Personen ab einem Alter von 52 Jahren ohne jede Begründung unbegrenzt zu befristen, keine Anwendung mehr finden. Die Bundesregierung beabsichtigt, die Möglichkeit einer erleichterten Befristung älterer Menschen europarechtskonform auszugestalten.

Erwerbslose

Erwerbspersonen ohne Arbeitsverhältnis, die sich um eine Arbeitsstel-

le bemühen, unabhängig davon, ob sie beim Arbeitsamt gemeldet sind. Insofern ist der Begriff der Erwerbslosen umfassender als der Begriff der Arbeitslosen.

Nach dem hier verwendeten Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) gelten Personen im Alter von 15 und mehr Jahren als erwerbslos, wenn sie in der Berichtswoche weniger als eine Stunde in der Woche beschäftigt waren, nicht selbstständig waren, in den vergangenen vier Wochen aktiv eine Erwerbstätigkeit gesucht haben und verfügbar sind, d. h. innerhalb von zwei Wochen eine Erwerbstätigkeit aufnehmen können. Eine Registrierung bei der Agentur für Arbeit ist nicht erforderlich. Arbeitslose, die vorübergehend geringfügig tätig sind, zählen zu den Erwerbstätigen.

Erwerbslosenquote

Zahl der Erwerbslosen je 100 Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) der entsprechenden Bevölkerungsgruppe

Erwerbspersonen

Personen mit Wohnsitz im Bundesgebiet (Inländerkonzept), die eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, abhängig Beschäftigte), unabhängig von der Bedeutung des Ertrages dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit. Die Zahl der Erwerbspersonen setzt sich zusammen aus der Zahl der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen.

Erwerbsquote

Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) alle Personen im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche zu

mindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbstständige(r) bzw. als mithelfende(r) Familienangehörige(r) gearbeitet haben oder in einem Ausbildungsverhältnis stehen. Keine Rolle spielt dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Aus der ILO-Definition der Erwerbstätigkeit folgt, dass auch Personen mit einer „geringfügigen Beschäftigung“ im Sinne der Sozialversicherungsregelungen und Soldaten, Wehrpflichtige und Zivildienstleistende als Erwerbstätige erfasst werden.

Personen, die länger als 3 Monate aufgrund von Elternzeit oder Sonderurlaub vom Arbeitsplatz abwesend sind, werden seit 2005 nicht mehr zu den Erwerbstätigen gezählt. Dagegen gelten nach wie vor solche Personen als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche wegen (Sonder-) Urlaub oder Elternzeit von einer Dauer von 3 Monaten und kürzer oder wegen Krankheit nicht gearbeitet haben, aber in einem Beschäftigungsverhältnis stehen.

Erwerbstätigenquote

Zahl der Erwerbstätigen je 100 Personen der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

Geringfügig Beschäftigte

Seit dem 1. 4. 2003 gilt ein Beschäftigungsverhältnis als geringfügig (bzw. als Mini-Job), wenn das monatliche Einkommen 400 Euro nicht übersteigt. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt ist. Geringfügige Beschäftigung kann in Haupt- oder Nebentätigkeit erfolgen. In diesem Bericht werden nur die geringfügig Teilzeiterwerbstätigen in Hauptbeschäftigung ausgewiesen. Erwerbstätige, die aufgrund kurzfristiger Vollzeiterwerbstätigkeit geringfügig beschäftigt sind und Erwerbstätige mit geringfügiger Nebentätigkeit sind in den Angaben nicht enthalten.

Mithelfende Familienangehörige

Mithelfende Familienangehörige sind Personen, die ohne Arbeitsrechtsver-

hältnis und Lohn- oder Gehaltsempfang in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben eines Familienangehörigen mitarbeiten und keine Sozialversicherungspflichtbeiträge zahlen.

Nichterwerbspersonen

Personen, die keine, auch keine geringfügige, auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen oder eine Erwerbstätigkeit suchen, aber für den Arbeitsmarkt nicht kurzfristig verfügbar sind. Personen im Alter von unter 15 Jahren zählen grundsätzlich zu den Nichterwerbspersonen.

Normalerweise geleistete Wochenarbeitsstunden

Die normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden umfassen die (tarif- oder arbeits-)vertragliche Wochenarbeitszeit und regelmäßig geleistete Überstunden. Gelegentliche oder einmalige Abweichungen werden nicht berücksichtigt (z. B. Urlaub, Krankheit, gesetzliche Feiertage, unregelmäßig geleistete Überstunden oder Kurzarbeit). Die in diesem Bericht ausgewiesenen normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden beziehen sich ausschließlich auf die Haupterwerbstätigkeit.

Öffentlicher Dienst

Dem öffentlichen Dienst sind die abhängig Erwerbstätigen zuzurechnen, die im Dienste des Bundes, eines Landes, einer Gemeinde, eines Gemeindeverbandes oder anderer Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts oder der Verbände von solchen stehen.

Qualifikationsgruppen

Für eine übersichtliche Darstellung der Qualifikationsstruktur wurden

anhand der höchsten beruflichen und schulischen Qualifikation drei Gruppen gebildet:

Geringqualifizierte:

keine Berufsausbildung (inkl. nur Anlernausbildung/Praktikum/ Berufsvorbereitungsjahr) und kein Abitur oder Fachhochschulreife

Qualifizierte:

höchster beruflicher Abschluss: Lehre, berufliche Ausbildung oder höchster schulischer Abschluss: Abitur oder Fachhochschulreife

Hochqualifizierte:

höchster beruflicher Abschluss: Meister/-in, Techniker/-in, Fachschulabschluss, (Fach-)Hochschulabschluss

Auszubildende sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende werden keiner der Qualifikationsgruppen zugerechnet.

Selbstständige

Selbstständige sind Personen, die einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte als Eigentümer/-in, Miteigentümer/-in, Pächter/-in oder selbstständige(r) Handwerker/-in leiten sowie selbstständige Handelsvertreter/-innen usw., also auch freiberuflich Tätige, nicht jedoch Personen, die in einem arbeits-

rechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbstständig disponieren können (z. B. die selbstständigen Filialleiter/-innen). Beschäftigten Selbstständige nur mithelfende Familienangehörige, so gelten sie als Selbstständige ohne Beschäftigte.

Selbstständigenquote

Zahl der Selbstständigen je 100 Personen der entsprechenden Erwerbstätigengruppe

Teilzeitquote

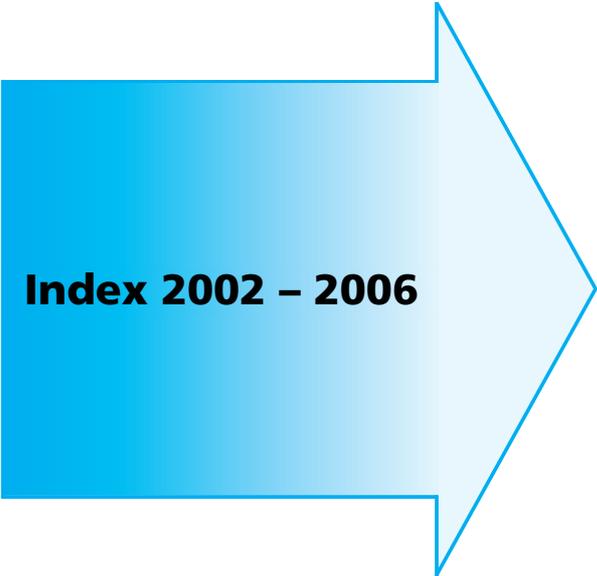
Zahl der Teilzeiterwerbstätigen je 100 Personen der entsprechenden Erwerbstätigengruppe. In diesem Bericht werden nur Teilzeitquoten in Bezug auf die abhängig Erwerbstätigen angegeben.

Wirtschaftssystematik

Die wirtschaftliche Gliederung erfolgt auf der Grundlage der „Klassifikation der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 2003 (WZ 2003), Tiefengliederung für den Mikrozensus. In diesem Bericht werden Ergebnisse differenziert nach Wirtschaftssektoren dargestellt. Bei der Bestimmung der Wirtschaftssektoren wird zwischen öffentlichem Dienst und Privatwirtschaft unterschieden.

Definition der Wirtschaftssektoren	
Wirtschaftssektor	Beschreibung (WZ-Nummer) ¹⁾
Produzierendes Gewerbe (einschl. Landwirtschaft)	Produzierendes Gewerbe (einschl. Landwirtschaft) (11 – 455), ohne Beschäftigte des öffentlichen Dienstes
Private Dienstleistungen	Dienstleistungsgewerbe (501 – 990), ohne Beschäftigte des öffentlichen Dienstes
Öffentlicher Dienst	Beschäftigte des öffentlichen Dienstes

1) entsprechend der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003, Fassung für den Mikrozensus



Index 2002 – 2006

Ausgaben des Jahres 2006

- Band 34**
Z 08 1 2006 58
2,50 EUR
Strukturinformationen zum Arbeitsmarkt 3. Quartal 2005
Erwerbsverhalten älterer Menschen
Diplom-Sozialwissenschaftlerin Karin Habenicht
- Band 33**
Z 08 1 2006 57
2,50 EUR
Auswirkungen des demografischen Wandels – Kurzfassung – Teil II
Diplom-Soziologin Kerstin Schmidtke, MPH
- Band 32**
Z 08 1 2006 56
3,00 EUR
Bildungsreport NRW 2006:
Informationen zu ausgewählten Bildungsbereichen
Bettina Lander M. A.
Die Arbeitsmarktintegration von jungen Erwachsenen 2004
Dr. Wolfgang Seifert
- Band 31**
Z 08 1 2006 55
3,00 EUR
Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen
Nordrhein-Westfalens 2005 bis 2025/2050
Dr. Kerstin Ströker
- Band 30**
Z 08 1 2006 54
3,00 EUR
Bedeutung der Türkei für den Außenhandel des Landes Nordrhein-Westfalen
Diplom-Volkswirt Nils Radmacher-Nottelmann
- Band 29**
Z 08 1 2006 53
3,00 EUR
Datenangebot und Datenzugang im Forschungsdatenzentrum
der Statistischen Landesämter
Dr. Sylvia Zühlke, Diplom-Sozialwissenschaftlerin Helga Christians
Das Studienkontenmodell an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen:
Auswirkungen auf die Studierendenzahlen
Birgit Kempf, Anne Schopp, Anja Gehrcken
Nachfrage nach Dienstleistungen 2003
Heike Schrankel, Diplom-Statistikerin Katharina Götz
Die Arbeitsmarktintegration von jungen Erwachsenen
mit Migrationshintergrund in NRW
Dr. Wolfgang Seifert
- Band 28**
Z 08 1 2006 52
3,00 EUR
Gründungen und Schließungen in Deutschland
– Ein Konzept zur demografischen Auswertung des Unternehmensregisters
Diplom-Kauffrau Ingrid Kaack
Strukturelle Entwicklung der Landwirtschaft von 1971 bis 2003
Diplom-Volkswirt Hartmut Kopmeier
Wirtschaftliche Aspekte der Studierenden 1996 und 2004
Lars Kuhlmeier, Dr. Wolfgang Seifert
Verwendung von Verwaltungsdaten für konjunkturstatistische Zwecke
Diplom-Kauffrau Ingrid Kaack
Personal und Finanzen der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen,
Betriebe und Unternehmen (FEU) in privater Rechtsform im Jahr 2003
Diplom-Volkswirt Peter Emmerich
- Band 27**
Z 08 1 2006 51
3,00 EUR
Der Weg zu einem ersten registergestützten Zensus
in Deutschland im Jahre 2011
Diplom-Volkswirt Helmut Eppmann, Diplom-Statistiker Josef Schäfer
Ergänzende Strukturmerkmale zur Erwerbstätigenrechnung
– Unterscheidung nach „Vollzeit-“ und „Nicht-Vollzeiterwerbstätigen“
Diplom-Ingenieur Hans Menge, Miriam Sperl
Wirtschaftskraft und Wirtschaftsentwicklung
in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens
Dr. Marco Scharmer

Ausgaben des Jahres 2005

- Band 26**
Z 08 1 2005 58
2,50 EUR
- Strukturinformationen zum Arbeitsmarkt 2. Quartal 2005**
Flexible Arbeit – Arbeitszeiten in NRW
Diplom-Soziologin Eva Munz
- Band 25**
Z 08 1 2005 57
11,00 EUR
- Auswirkungen des demografischen Wandels, Teil I**
Diplom-Soziologin Kerstin Schmidtke, MPH; Diplom-Mathematiker Paul Berke
- Band 24**
Z 08 1 2005 56
3,00 EUR
- Bildungsmobilität:
Wie weit fällt der Apfel vom Stamm?**
Dr. Wolfgang Seifert
- Räumliche Mobilität und Übergänge von Erwerbslosigkeit in Erwerbstätigkeit**
Katja Möhring, Dr. Sylvia Zühlke
- Zeitverwendung der privaten Haushalte
– Vergleich der Zeitbudgeterhebungen 2001/02 gegenüber 1991/92**
Heike Schrankel
- Band 23**
Z 08 1 2005 55
2,50 EUR
- Ein sachgebietsübergreifendes Berichtskreismanagement bei den Fonds, Einrichtungen und wirtschaftlichen Unternehmen in den Finanz- und Personalstatistiken**
Diplom-Volkswirt Heinz-Peter Emmerich
- Erstmalige Verarbeitung der Dateien der Industrie- und Handelskammern im nordrhein-westfälischen Unternehmensregister**
Diplom-Soziologe Matthias Wieckmann
- Ausmaß und Folgen unbeobachteter Übergänge im Rahmen des Mikrozensus-Panels
Ergebnisse empirischer Analysen**
Diplom-Soziologe Michael Konold
- Band 22**
Z 08 1 2005 54
3,00 EUR
- Indikatoren der Erwerbstätigkeit
Ergänzung der Erwerbstätigen-„Kopfzahlen“ durch „Vollzeit-Äquivalente“ und „Standard-Arbeitsvolumen“ – Modellrechnungen für die Kreise in NRW**
Diplom-Ingenieur Hans Menge
- Pendlerverflechtungen in Nordrhein-Westfalen – Analyse der revidierten Ergebnisse**
Dr. Marco Scharmer
- Band 21**
Z 08 1 2005 53
2,50 EUR
- Auswirkungen des demografischen Wandels – Kurzfassung – Teil I**
Diplom-Soziologin Kerstin Schmidtke, MPH
- Band 20**
Z 08 1 2005 52
2,50 EUR
- Nordrhein-westfälisches Unternehmensregister im Einsatz
Eine Methodenbeschreibung mit ersten Auswertungsergebnissen**
Diplom-Volkswirtin Doris Blechinger
- Datenqualität bei Online-Erhebungen in privaten Haushalten**
Diplom-Soziologin Anke Gerhardt
- Band 19**
Z 08 1 2005 51
3,40 EUR
- Umweltökonomische Gesamtrechnungen (UGR) Nordrhein-Westfalens – Basisdatenanalyse –**
Dr. Leontine von Kulmiz
- Geheimhaltung mit Makrodaten – Das Beispiel der Beherbergungsstatistik**
Diplom-Volkswirt Nils Radmacher-Nottelmann
- Die erste Online-Erhebung der amtlichen Statistik bei Privathaushalten – ein Projektbericht**
Diplom-Soziologin Anke Gerhardt
- Arbeitsplatz- und Berufswechsel**
Dr. Wolfgang Seifert

Ausgaben des Jahres 2004

- Band 18**
Z 08 1 2004 56
2,10 EUR
- Gesamtwirtschaftliche Investitionen: Schlüssel zur ökonomischen Leistungsfähigkeit von Regionen? Ein Vergleich der regionalen Investitionstätigkeit**
Dr. Marco Scharmer
- Arbeitsuchende und Methoden der Arbeitsuche in NRW**
Diplom-Mathematiker Paul Berke
- Band 17**
Z 08 1 2004 55
3,00 EUR
- Von der Volkszählung 1987 zum registergestützten Zensus 2010?**
Diplom-Volkswirt Helmut Eppmann
- Die Qualität der kommunalen Melderegister in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse des Zensus-tests**
Dr. Michael Forster
- Ergänzende Verfahren für einen künftigen registergestützten Zensus**
Diplom-Statistiker Josef Schäfer
- Ergebnisse des Zensus-tests**
Statistische Ämter des Bundes und der Länder
- Band 16**
Z 08 1 2004 54
6,10 EUR
- Die Entwicklung der kreisfreien Städte und Kreise in Nordrhein-Westfalen**
- Band 15**
Z 08 1 2004 53
2,10 EUR
- Die Umsatzsteuerstatistik als Quelle wirtschaftsstatistischer Analysen**
Diplom-Volkswirt Hans-Jürgen Treeck
- Chefin oder Chef: Neu zu gründende Gewerbebetriebe im Jahre 2003 unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten**
Diplom-Volkswirtin Doris Blechinger
- Aspekte des Erwerbsverhaltens älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Ergebnisse des Mikrozensus 1996 und 2003**
Daniel Lois, Diplom-Soziologin Anke Gerhardt
- Band 14**
Z 08 1 2004 52
2,10 EUR
- Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2002 bis 2020/2040**
Diplom-Ökonom Udo Nockemann
- Die Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen im Jahr 2000**
Diplom-Volkswirt, Diplom-Kaufmann Hermann Marré
- Band 13**
Z 08 1 2004 51
2,10 EUR
- Die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder**
Dr. Sylvia Zühlke, Diplom-Volkswirt Markus Zwick, Diplom-Sozialwirt Sebastian Scharnhorst, Diplom-Soziologe Thomas Wende
- Die Messung von Äquivalenzeinkommen und Armutsquoten auf der Basis des Mikrozensus**
Dr. Johannes Stauder, Wolfgang Hüning
- Ausgaben des Jahres 2003**
- Band 12**
Z 08 1 2003 56
3,00 EUR
- Europäische Umfrage zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in privaten Haushalten 2002**
Heike Schrankel
- Arbeitslosigkeit, Erwerbslosigkeit, Stille Reserve – unterschiedliche Messkonzepte zur Beschreibung der Beschäftigungslücke**
Dr. Wolfgang Seifert
- Der Verbraucherpreisindex – Inflationsmessung in NRW und in der EU**
Diplom-Kaufmann Bernd Kreuels
- Rentner sein und Rentner werden: Rentnereinkommen und private Altersvorsorge – Ergebnisse des Mikrozensus**
Dr. Olivia Wüthrich-Martone

noch: **Ausgaben des Jahres 2003**

Band 11

Z 08 1 2003 55
3,00 EUR

**Räumliche Mobilität und Familienzyklus
– Eine Analyse auf der Basis des Sozio-oekonomischen Panels**
Dr. Johannes Stauder

Lebenslagen älterer Menschen

Dr. Johannes Stauder

Entwicklung des Gastgewerbes 1998 bis 2002

Diplom-Soziologin Petra Rose

Band 10

Z 08 1 2003 54
3,50 EUR

Ausgaben im Schulwesen – Eine schulformbezogene Untersuchung

Diplom-Volkswirt Heinz-Peter Emmerich, Werner Fleischmann,
Joachim Hohmeyer, Gerd Körner, Frank Breuers

Band 9

Z 08 1 2003 53
4,00 EUR

Soziale und wirtschaftliche Situation allein Erziehender

Diplom-Sozialwissenschaftler Gerhard Lenz, Yvonne Bergmann

Band 8

Z 08 1 2003 52
2,00 EUR

Strukturdaten zur Entstehung der Gewerbesteuer 1998

– Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik

Diplom-Ökonom Lars Stegenwaller

Die Arbeitsmarktintegration ausländischer Selbstständiger

Veysel Özcan, Dr. Wolfgang Seifert

**Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt
am Jahresende 2001 im Querschnitt**

Diplom-Volkswirt Klaus Joggerst

Band 7

Z 08 1 2003 51
4,70 EUR

Arbeitszeitflexibilisierung und Normalarbeitsverhältnis

– Entwicklungen und Trends 1998 bis 2001

Diplom-Sozialwissenschaftler Alfred Hullmann, Dr. Wolfgang Seifert und Bertram Cloos

Arbeitsplatzstrukturen und Tätigkeiten der Erwerbstätigen

– Ergebnisse des Mikrozensus 2000

Diplom-Mathematiker Paul Berke, Günter Scheibel

Ausgaben des Jahres 2002

Band 6

Z 08 1 2002 56
1,30 EUR

**Datenbedarf der Wissenschaft – Ein Bericht des Forschungsdatenzentrums
der statistischen Landesämter über die erste Nutzerbefragung**

Dr. Sylvia Zühlke und Uwe Hetke

Band 5

Z 08 1 2002 55
2,30 EUR

Die neue Insolvenzstatistik im Licht der Ergebnisse 1999– 2001

Diplom-Ökonom Lars Stegenwaller

Neue Typisierungen von Haushalten und Lebensformen für den Mikrozensus

Dr. Johannes Stauder

**Wenn sich Paare trennen – die Bedeutung der Arbeitsteilung
in Beruf und Haushalt für die Ehestabilität**

Dr. Johannes Stauder

Treibhausgase und ozonschichtschädigende Stoffe

Erik Lungen

Band 4

Z 08 1 2002 54
4,50 EUR

Die Mehrfachfallprüfung im Zensustest 2001 – Konzeption und Ablaufplan

Dr. Marco Scharmer

Die Statistikauglichkeit der Einwohnermelderegister

– Untersuchungen im Rahmen des Zensustests 2001

Dr. Michael Forster

Postalische Gebäude- und Wohnungszählung im Zensustest 2001 – Erfahrungen in NRW

Diplom-Sozialwirt Sebastian Scharnhorst und Dr. Henrik Egbert

noch: **Ausgaben des Jahres 2002**

Noch: **Band 4**
Z 08 1 2002 54
4,50 EUR

Die Haushaltegenerierung im Zensusstest 2001
– **Eine neue Methode in der amtlichen Statistik**
Dr. Marco Scharmer

Die Rolle der Haushaltebefragung im Zensusstest 2001
Diplom-Statistiker Josef Schäfer

Band 3
Z 08 1 2002 53
10,00 EUR

Mobilität und Verkehrsverhalten
der Ausbildungs- und Berufspendlerinnen und -pendler
Diplom-Sozialwissenschaftler Alfred Hullmann und Bertram Cloos

Band 2
Z 08 1 2002 52
2,50 EUR

Testerhebung 2000: „Statistische Erfassung von Wohnungslosigkeit“
– **Erfahrungsbericht**
Diplom-Statistikerin Katharina Götz und Bernd Goritzka

Anpassung der Kreisberechnungen der Bruttowertschöpfung
an das neue Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
Diplom-Volkswirt Hans-Jürgen Treeck

Band 1
Z 08 1 2002 51
3,20 EUR

Haushaltstypisierung im Rahmen des registergestützten Zensusstests
Dr. Marco Scharmer

Die Ermittlung des Wohnungsinhabers im Rahmen der Gebäude-
und Wohnungszählung (GWZ) und deren Bedeutung für die Haushaltegenerierung
Dr. Henrik Egbert und Dr. Marco Scharmer

Räumliche Mobilität und Arbeitsmarktprozesse
– **Eine Analyse auf der Basis des Sozio-oekonomischen Panels**
Dr. Sylvia Zühlke und Uwe Hetke

Sicherung persönlicher Angaben in Tabellendaten
Diplom-Physiker Rüdiger Dietz Repsilber

Das Personal des Landes am 30. Juni 2000
– **Regionalisierte Ergebnisse der Personalstandstatistik**
Diplom-Volkswirt Heinz-Peter Emmerich